

282

der Spitze in den Schloßhof. Das Schloß sollte eine Festung werden. Der Plan scheiterte aber, da es an genügend Trinkwasser für eine Besatzung fehlte; doch blieb die Burg von der Zerstörung verschont. In den Napoleonischen Kriegen zog die Armee von Moreau am Staufenberg Amt vorbei das Renchtal hinauf. Da kamen die Feinde auch in hellen Haufen vor das Schloß, erzwangen gewaltsam Einlaß und erpreßten Speise und Wein. Als später die französische Armee von der Donau heimzog, ritten feindliche Jäger vor das Schloß und wollten es im Sturm nehmen. Da ließ der Amtmann die St. Georgenglocke zum Sturm läuten, obwohl er wußte, daß niemand zu Hilfe eilen werde, und die trinklustigen Soldaten stoben nach allen Seiten den Berg hinab.

Seit dem Jahre 1832 ist das Schloß in markgräflichem Privatbesitz; laut Eintrag in den Grundbuchakten der Gemeinde Durbach wurde am 14. Juni Schloß Staufenberg mit sämtlichen Gebäulichkeiten, Grundstücken und Inventargegenständen sowie die vom Einsturz bedrohte Schloßkapelle für den Großherzog Leopold von Baden vom Domänenfiskus um 8350 Gulden ersteigert. Das mit Ausnahme von wenigen Grundstücken geschlossene Weingut hat eine Größe von 120 Morgen. Vom Großherzog Leopold erbte das Schloß Prinz Wilhelm von Baden, der den Staufenberg oft besuchte. Bei ihm waren Kaiser Wilhelm I. und Großherzog Friedrich I. wiederholt zu Gäste. Im Jahre 1897 wurde Prinz Max Besitzer des Weingutes, und heute ist Staufenberg ein schöner Sommeritz des Markgrafen Berthold von Baden und seiner Gemahlin, Prinzessin Theodora von Griechenland.

Beschreibung der Burg.

Die Burg liegt auf einer 383 Meter hohen Bergkuppe, die nach Norden, Westen und Süden ziemlich steil und auch nach der Angriffsseite im Osten noch einigermaßen abfällt. Die Terrasse und der Schloßhof gestatten nach Westen und Norden einen prachtvollen Ausblick auf die Rheinebene und die Vogesenkette bis zur Hard, nach Osten und Süden auf die Hornisgrinde, den Kniebis, die Moos und die Brandeck.

Bei den Wiederherstellungsarbeiten nach 1832 mußten wegen Baufälligkeit die Kapelle und die ihr zunächst liegenden zwei Häuser beseitigt und der 1770 renovierte Torturm durch einen neuen ersetzt werden¹⁾.

¹⁾ Auf dem Hochaltarbild der Kirche in Durbach ist neben Maria und dem Kirchenpatron, Kaiser Heinrich II., dieser Torturm auf einer Westansicht der Burg vom Hespengrund aus dargestellt.